

Auch Fische brauchen Schutzgebiete!

Schutzgebiete für die Nord- und Ostsee

Anfang dieses Jahres machte ein Wissenschaftlerteam erstmals die globalen Auswirkungen deutlich, die menschliche Aktivitäten wie Fischerei, Ausbau der Küsten und Nährstoffeintrag auf die Weltmeere haben. Das Ergebnis ist erschreckend und ein erneutes Warnsignal: Rund 40 Prozent der Ozeane – darunter auch die Nordsee – werden massiv vom Menschen beeinflusst, während nur vier Prozent noch unberührt sind.

Um unsere Meere zu erhalten, brauchen wir endlich ein Netzwerk von Schutzgebieten und eine ökologisch nachhaltige und sozial verträgliche Nutzung ihrer Ressourcen. Auch vor unserer Haustür – in Nord- und Ostsee.



Foto: Schweinswal, ©Greenpeace

Schutzgebiete nur auf dem Papier

Zwar hat Deutschland der EU-Kommission mehrere „NATURA 2000“-Schutzgebiete für Nord- und Ostsee gemeldet. Aber der Schutz dieser Gebiete besteht bisher nur auf dem Papier. Nach wie vor werden dort zerstörerische Fischereitechniken sowie Sand- und Kiesabbau betrieben. So ist echter Schutz jedoch unmöglich. Den politischen Versprechungen

fehlen die Taten, obwohl die Zerstörung dessen, was geschützt werden sollte, vor unseren Augen ungebremst weitergeht.

Greenpeace aktiv

Gemäß dem Motto „Taten statt Warten“ verhilft Greenpeace zunächst einem der Nordsee-Schutzgebiete, dem „Sylter Außenriff“, zu wirksamem Schutz. Es ist eines der seltenen, mit Steinen durchzogenen Gebiete in der Nordsee, daher auch der Name „Riff“. Die Steine ermöglichen vielfältiges Leben: angefangen von Tieren, die auf ihnen festsitzen, über Fische, die zwischen ihnen Nahrung und Schutz finden, bis zu Schweinswalen, die vor allem zur Paarung und Geburt in das Schutzgebiet kommen. Während dieser kräftezehrenden Phase finden sie dort ausreichend Nahrung. Der Schweinswal gehört zu der am stärksten bedrohten Walpopulation in Europa und ist eines der Schutzziele des gemeldeten Gebietes.

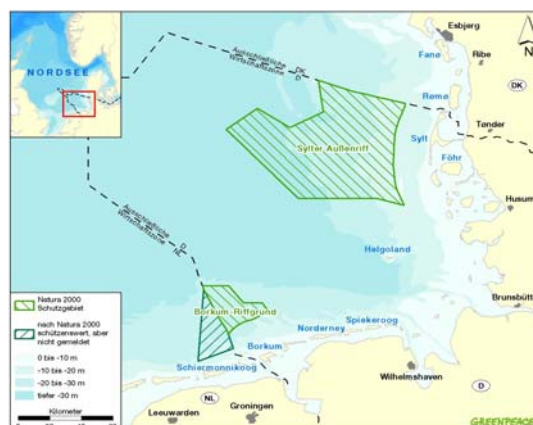


Abb.: Meeresschutzgebiet „Sylter Außenriff“
©Greenpeace

Um die weitere Zerstörung dieses wertvollen Schutzgebietes aufzuhalten, ver-

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

senkt Greenpeace großflächig Natursteine - Steine von gleichem Material aber größer als ursprünglich im Gebiet vorhanden. Die andauernde Zerstörung, zum Beispiel durch Fischereiaktivitäten, kann so in diesem wichtigen Nordseegebiet direkt vor Sylt gestoppt werden.



Foto: Baumkurrenfischer (Nordsee), ©Greenpeace



Foto: Scholle, ©Greenpeace

Greenpeace fordert:

Die zuständigen Politiker müssen aufwachen und ihre Verpflichtungen erfüllen. Greenpeace fordert Umweltminister Gabriel auf, in den gemeldeten, deutschen Schutzgebieten:

- ein Verbot der bisher erlaubten Fischerei bei der Europäischen Union zu erwirken.
- die Sand- und Kiesextraktion sofort zu verbieten

Zusätzlich sollte Minister Gabriel seine Amtskollegen in Holland, Dänemark und England auffordern, endlich ihre Schutzgebieten-Netzwerke zu melden und den deutschen Vorstoß zu unterstützen.